

Partizipativer Haushalt in Deutschland

Erfahrungen partizipativer Haushaltspolitik in Deutschland und ihre Bewertung

Vortrag auf der Konferenz “*Demokratische Governance und soziale Zersplitterung*” der FASE und RLS in Rio de Janeiro

28. November 2003

- Lars Vogelsang, Agenda-Agentur Berlin und Arbeitsgruppe Bürgerhaushalt Berlin



- I Vergleich der Ausgangssituationen in Brasilien und Deutschland
- II Überblick über partizipative Haushalte in Deutschland
- III Initiativen zum partizipativen Haushalt in Berlin
- IV Vorschläge für eine partizipative Haushaltsaufstellung in Berlin

Vergleich der Ausgangssituationen

Brasilien

- Kampf gegen Diktatur und Korruption
- breite soziale Bewegung
- PT als Sammelbecken
- Investitionen mobilisieren Basis (und umgekehrt)

Deutschland

- ausgebaute Infrastruktur
- weniger Korruption
- weniger Armut
- Krise des Sozialstaats
- Verdruss gegenüber Parteien und Parlament

Gemeinsam: Klientelismus und hohe Verschuldung

Bürgerhaushalt in Deutschland

- Bekanntwerden von Porto Alegre und Christchurch in der Fachöffentlichkeit
- „Bürgerhaushalt“ mit verschiedenen Zwecken:
 - als Motor der Verwaltungsmodernisierung
 - als Teil eines neoliberalen Modells (neues Verhältnis von Bürger/Kunde und Kommunalverwaltung)
 - als Machtinstrument des Bürgermeisters
 - als Beispiel für wirksame Bürgerbeteiligung
 - als Alternative zur neoliberalen Globalisierung

Überblick deutscher Bürgerhaushalte

- **2 Netzwerke von Modellkommunen** der liberalen Bertelsmann-Stiftung (mit Land Nordrhein-Westfalen bzw. mit gewerkschaftlicher Hans-Böckler-Stiftung)
- Modellkommunen meist sehr zaghaft
- Besonders engagiert:
 - Stadt Rheinstetten (20.000 Einwohner)
 - Stadt Vlotho (20.000 Einwohner)
 - Stadt Emsdetten (36.000 Einwohner)

Beteiligungsformen in Bürgerhaushalten

- Schriftliche **Umfragen** mit vorgegebenen Antwortkategorien zu einem Haushaltsbereich
- Befragung oder moderiertes Forum im Internet
- **Veranstaltungen** (zentral oder im Stadtteil) mit Bürgern, die öffentlich und/oder per Zufallsauswahl aus dem Einwohnerregister eingeladen wurden
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit (Bierdeckel, Bus ...)
- keine Delegierten, Kommissionen, Räte usw. (mit Ausnahme der Bürgerjurs im Quartiersmanagement)

- **Weitaus geringer** als in Brasilien sind bisher:
 - die Anzahl von Kommunen mit partizipativer Haushaltsaufstellung (ca. ein Dutzend)
 - die Aktivierung der Bürger (je Stadt max. mehrere Hundert)
 - und der Einfluss auf den aufgestellten Haushalt (u. a. wegen Beschränkung auf kleine Haushaltsbereiche).

- Das **weitestgehende Beispiel** liefert die Stadt Emsdetten: Hier wurden 7 Szenarios zur Haushaltskonsolidierung zur Diskussion gestellt, was Einfluss auf den Haushalt als Ganzes hatte.

Initiativen in Berlin

- Ausgangslage: Bankenskandal und Haushaltsnotlage; Haushalte auf Stadt- und Bezirksebene; Bürgerjurs
- **Arbeitsgruppe Bürgerhaushalt Berlin:** Konzepte; Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern stoßen auf Offenheit, aber die Umsetzung bleibt aus.
- Plattform mit den Stiftungen aller Parteien
- Studie „Bürgerhaushalt Berlin-Mitte“ regt als ersten Schritt eine Darstellung des Haushalts im Internet an.
- Die **Bezirke** Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf **beschließen, ihren Haushalt partizipativ aufzustellen.**

Grundbestandteile eines Bürgerhaushaltes

Die Bürgerinnen und Bürger werden direkt an der Aufstellung des öffentlichen Haushalts beteiligt:

- **Verständliche Information** über den Haushalt und das Verfahren
- **Beratung** des Haushalts mit den Bürger(innen)
- **Rechenschaft** über den Umgang mit den Bürgervorschlägen.

Die letzte Entscheidung bleibt immer beim Rat/Parlament. Bürgerhaushalte leben von einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Bürger(inne)n, Verwaltung und Politik.

Gewinn für alle beteiligten Seiten

Der partizipative Haushalt schafft eine Win-win-Situation:

- **Die Politik** gewinnt Ideen, eine Versachlichung und höhere Qualität der Haushaltsdiskussionen, mehr Legitimation sowie mehr Identifikation der Bürger(innen) mit dem Gemeinwesen.
- **Die Verwaltung** gewinnt mehr Informationen und Bürgernähe sowie mehr Transparenz in der Prioritätensetzung.
- **Die Bürger(innen)** gewinnen mehr Transparenz, Mitsprache, bedarfsgerechte Prioritäten und sehen sich ernstgenommen.

Willensbildung für den Start eines Bürgerhaushalts

- 2 Workshops mit politischen Entscheidungsträgern:
 - Information über Ansatz und Beispiele des Bürgerhaushalts
 - Klärung der Zielsetzungen des Instruments Bürgerhaushalt
 - Entwicklung eines lokal passenden Modells
- Veranstaltung zum Dialog mit Bürger(innen) über das Modell des Bürgerhaushalts
- Offizieller **Beschluss** zum Start der partizipativen Haushaltsaufstellung
- Öffentliche Auftaktveranstaltung

Varianten des Bürgerhaushalts nach seinen Zielen

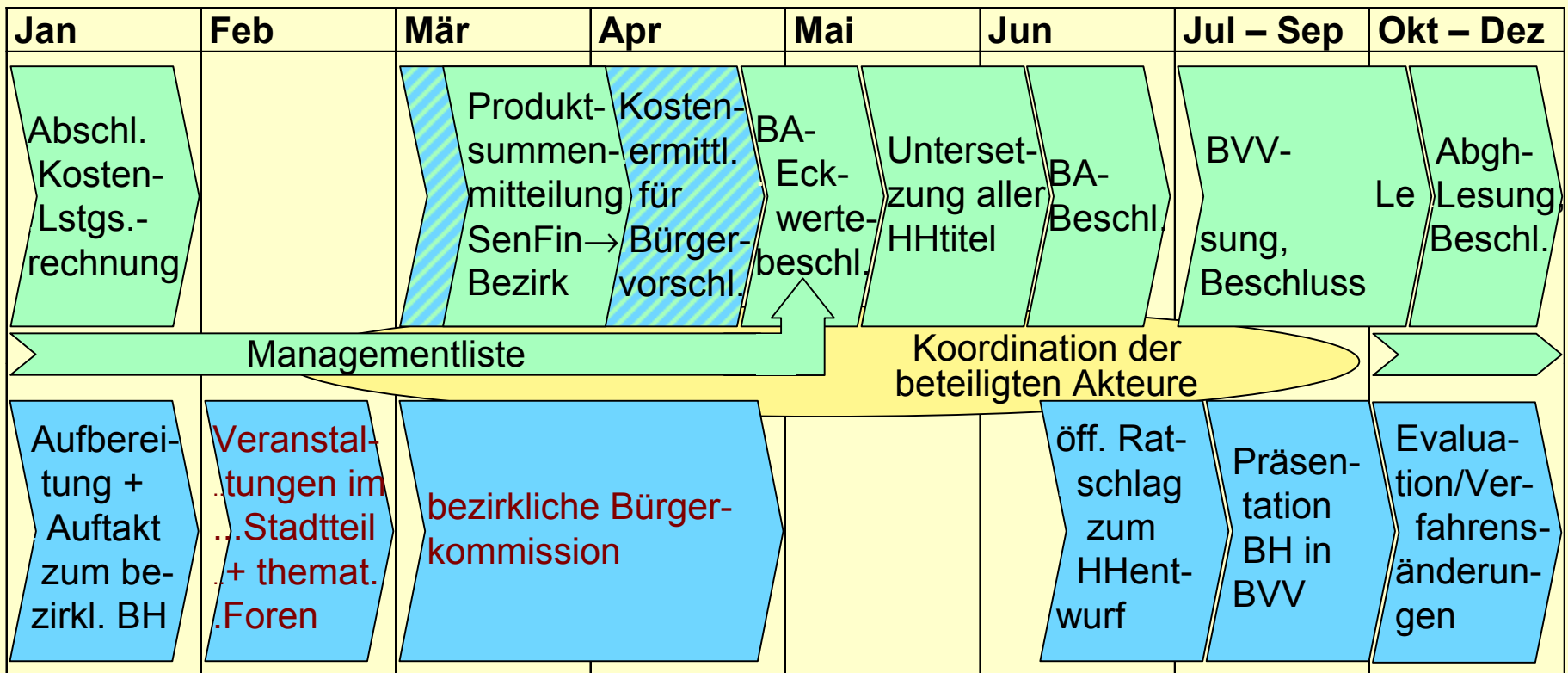
Ziele

Information und Verständnis
 Wissen der Bürger nutzen
 Interessenausgleich
 Effizienter Mitteleinsatz
 Anregungen weiterentwickeln
 bestimmte Problemlösungen
 breite Aktivierung der Bürger
 Bürgernähe, Politik beleben

→ Instrumente

transparente Darstellung
 individuelle Eingaben, Anhörungen
 diverse Zielgruppen in Dialog bringen
 Dialog, moderierte Foren, Delegiertenrat
 "
 Fragestellungen vorgeben, Themenforen
 offene Thematik, Kiezveranstaltungen
 Vorschläge ernstnehmen, Rechenschaft

Verfahrensvorschlag für Berliner Bezirke



Bürgerhaushalt in Deutschland

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt (engl./dt.):

Agenda-Agentur Berlin

Zeughofstr. 20, D-10997 Berlin

Tel.: +49-30-612 808 71, -73

vogelsang@agenda-agentur.de

www.agenda-agentur.de (dt.)

www.buergerhaushalt-berlin.de (dt.)

